



Licht und Schatten in Mainfrankens Wirtschaft

IHK-Konjunkturanalyse für Mainfranken, Frühjahr 2021

↗ 84 Prozent

der befragten Unternehmen berichten von guten oder zufriedenstellenden Geschäften.

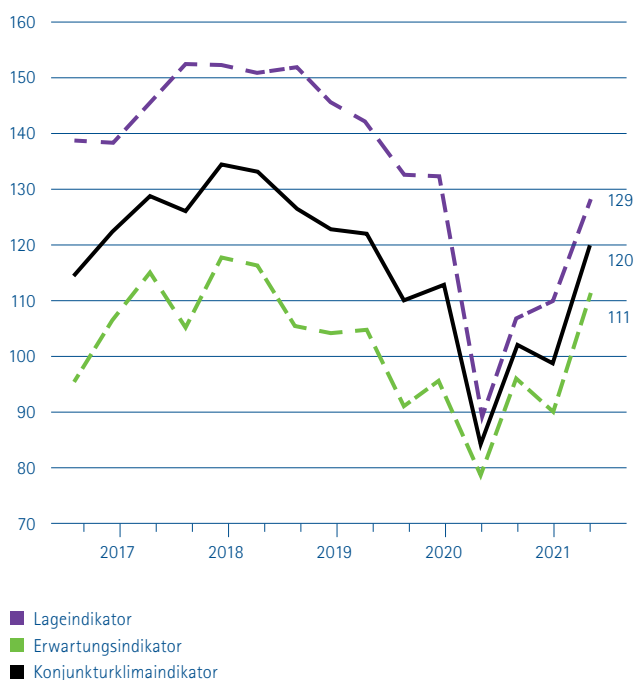
↗ 28 Prozent

der mainfränkischen Betriebe erwarten künftig bessere Geschäfte als zuletzt.

↗ 120 Punkte

beträgt der IHK-Konjunkturklimaindikator und ist gegenüber der Vorbefragung zu Jahresbeginn deutlich gestiegen.

Konjunkturklimaindikator für Mainfranken – Frühjahr 2021



Die mainfränkische Wirtschaft setzt nach einem Dämpfer zu Jahresbeginn ihren konjunkturellen Erholungspfad fort, steht aber nach wie vor unter dem Einfluss der Corona-Pandemie. Der IHK-Konjunkturklimaindex, der die Beurteilung der aktuellen und zukünftigen Geschäftslage in einem Wert zusammenfasst, klettert im Vergleich zur Vorbefragung um 21 Punkte nach oben und erreicht mit 120 Punkten sogar ein höheres Niveau als zu Jahresbeginn 2020 – der letzten Befragung vor Ausbruch der Corona-Pandemie in Deutschland. Allerdings ist die Stimmung von Branche zu Branche, teilweise auch innerhalb einzelner Branchen, sehr heterogen.

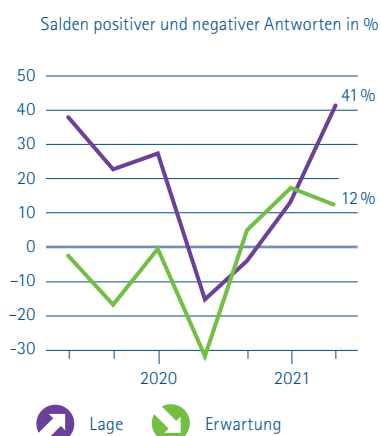
Ein Blick ins Detail: Die Geschäftslage beurteilen 45 Prozent der Unternehmen als gut, während 16 Prozent über schlechte Geschäfte klagen. Per Saldo erreichen die Lagebeurteilungen 29 Punkte (Jahresbeginn: 10 Punkte). Doch die mainfränkische Wirtschaft ist gespalten: Während die Geschäfte in der Industrie, im Baugewerbe, im Großhandel und einigen Dienstleistungsbereichen deutlich zulegen konnten, leiden der Tourismus, der Einzelhandel und die von den Corona-Beschränkungen betroffenen Dienstleistungssektoren unter dem anhaltenden Lockdown. Die beurteilten Betriebe berichten von deutlichen Umsatzeinbußen, ▶

► die sich auch in ihrer Finanzlage bemerkbar machen: 40 Prozent der Einzelhändler und 70 Prozent der Tourismusbetriebe verzeichneten Liquiditätsengpässe, über alle Branchen hinweg sind es 14 Prozent. Der Ausblick auf die kommenden Monate deutet auf eine Erholung der mainfränkischen Wirtschaft hin, wenngleich die Entwicklung maßgeblich durch positive Prognosen der Industrie und weiter Teile des Dienstleistungssektors beeinflusst wird. 28 Prozent aller befragten Betriebe erwarten bessere Geschäfte, 17 Prozent schlechtere. Der Saldo bewegt sich mit elf Punkten erstmals seit Ausbruch der Corona-Pandemie wieder im positiven Bereich (Jahresbeginn: -10 Punkte). Die Unternehmen planen mit einer stärkeren Inlandsnachfrage und setzen auf Nachholeffekte. Ebenfalls werden mehr Aufträge aus dem Ausland erwartet. Neue Impulse für die Konjunktur gehen auch von den Investitionen aus: 29 Prozent der Unternehmen möchten mehr investieren, 15 Prozent we-

niger. Als Motive führen sie neben der Ersatzbeschaffung insbesondere den Umweltschutz sowie Produktinnovationen an. Die Beschäftigungsplanungen sind hingegen auf Stabilität ausgerichtet. Doch der Ausblick ist keinesfalls frei von Risiken. Die bevorstehenden Sommermonate sowie die Fortschritte beim Impfen bereiten Hoffnung, doch vielen Unternehmen fehlt nach wie vor eine verlässliche, planbare Öffnungsperspektive. Darüber hinaus stellen steigende Energie- und Rohstoffpreise, Materialknappheit sowie unterbrochene Lieferketten viele Betriebe vor große Herausforderungen.

Fazit: Die mainfränkische Wirtschaft ist auf Erholungskurs. Lage- und Erwartungsmeldungen haben das Vor-Corona-Niveau bereits erreicht, dennoch prägt die Pandemie nach wie vor weite Teile des Wirtschaftslebens.

Konjunkturelle Entwicklung in den Wirtschaftszweigen



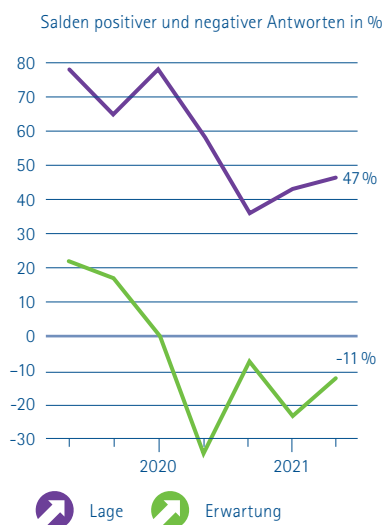
64 Prozent

der Industriebetriebe sehen in der Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise ein Konjunkturrisiko.



Industrie

Die Industrie hat sich Schritt für Schritt aus dem Konjunkturtief im Frühjahr 2020 herausgearbeitet und präsentiert sich nun als treibende Kraft der konjunkturellen Entwicklung in Mainfranken. Die Geschäftslage zieht gegenüber Jahresbeginn nochmals deutlich an und erreicht mit einem Saldo von 41 Punkten ein ähnliches Niveau wie im Frühjahr 2019 (Jahresbeginn 2021: +13 Punkte). Die Branche berichtet von einer höheren Auslastung der Kapazitäten, zudem nimmt die Nachfrage aus dem In- und Ausland deutlich zu. Dabei profitieren die exportorientierten Industriebetriebe besonders stark von der steigenden Nachfrage aus dem asiatischen Raum, insbesondere aus China. Mit Blick auf die kommenden Monate bleibt die Branche optimistisch, die Erwartungen werden allerdings aufgrund des unvorhersehbaren Pandemieverlaufs im In- und Ausland, massiv steigender Energie- und Rohstoffpreise, Beschaffungsengpässen sowie nach wie vor ungelöster Handelskonflikte gebremst. Per Saldo erreichen sie einen Wert von zwölf Punkten und bleiben damit sechs Prozentpunkte hinter dem Wert der Vorbefragung zurück. Dennoch soll in den kommenden Monaten mehr investiert werden, hier rücken Produktinnovationen und der Umweltschutz zunehmend in den Fokus der Betriebe. Die Beschäftigungsplanungen bleiben hingegen stabil.



70 Prozent

der Baubetriebe berichten von Personalausfällen aufgrund von COVID-19.



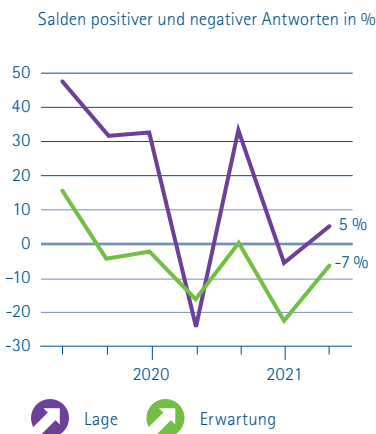
Bau

Die Geschäfte in der mainfränkischen Baubranche laufen nach wie vor gut. 63 Prozent der Unternehmen bezeichnen ihre Lage als gut, 16 Prozent sind unzufrieden. Der Saldo steigt gegenüber Jahresbeginn von 43 auf 47 Punkte und erreicht erneut das höchste Niveau im Branchenvergleich. Die Betriebe berichten von einem gestiegenen Auftragsvolumen im Wohnungsbau, im Wirtschaftsbau sowie im öffentlichen Bau entwickelten sich die Aufträge stabil. Der Auftragsbestand jedes zweiten Baubetriebs ist größer als saisonal üblich, zudem sind die Kapazitäten gut ausgelastet. Aufgrund unsicherer Zukunftsaussichten sowie noch nicht absehbarer wirtschaftlicher Folgen der Corona-Pandemie für Unternehmen, private Haushalte und die öffentliche Hand befürchtet das Baugewerbe mittelfristige Folgeerscheinungen. Die Erwartungen an die künftige Geschäftsentwicklung sind getrübt, wenngleich der Saldo von minus 23 Punkten zu Jahresbeginn auf nun minus elf Punkte ansteigt. Ein Lichtblick für die kommenden Monate bleibt der Wohnungsbau, in den übrigen Bausegmenten werden rückläufige Auftragszahlen erwartet. Ob die Aufträge aber wie geplant abgewickelt werden können, hängt neben der Verfügbarkeit entsprechender Fachkräfte auch vom verfügbaren Material ab, denn Material- und Lieferengpässe sowie steigende Energie- und Rohstoffpreise belasten die Baubranche zunehmend.

Konjunkturrisiken aus Sicht der Unternehmen (in %, Mehrfachnennungen möglich)

| | Jahresbeginn 2021 | Frühjahr 2021 |
|---|-------------------|---------------|
| Inlandsnachfrage | 61 | 52 |
| Auslandsnachfrage | 20 | 17 |
| Finanzierung | 11 | 7 |
| Arbeitskosten | 36 | 38 |
| Fachkräftemangel | 38 | 51 |
| Wechselkurse | 2 | 1 |
| Energie- und Rohstoffpreise | 36 | 48 |
| Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen | 48 | 52 |

Quelle: IHK-Konjunkturanalyse, Frühjahr 2021

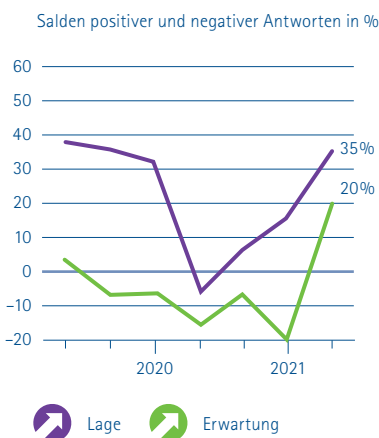


64 Prozent

der Händler berichten von Umsatzrückgängen im stationären Bereich, online melden 52 Prozent Zuwächse.

Handel

Der Handel steht stark unter dem Einfluss der Corona-Pandemie. Zahlreiche Betriebe sind vom wochenlangen Lockdown gezeichnet. Zwar landet der Saldo aus positiven und negativen Lagebeurteilungen mit fünf Punkten im positiven Bereich, dies ist jedoch ausschließlich auf die guten Lagebeurteilungen des Großhandels zurückzuführen. Jeder zweite Grossist beurteilt die laufenden Geschäfte positiv, nur jeder Zehnte negativ. Während diese Handelssparte ihre Umsätze im In- und Ausland steigern konnte, zeigt sich im Einzelhandel ein anderes Bild: 43 Prozent berichten von schlechten Geschäften, nur 17 Prozent sprechen von einer guten Geschäftslage. Die Einzelhändler beklagen kräftige Umsatzrückgänge, insbesondere im stationären Bereich. Dies schlägt immer mehr auf die finanzielle Situation der Unternehmen durch: 40 Prozent berichten von Liquiditätsengpässen, gut jeder Zehnte sieht eine Insolvenzgefahr. Mit Blick auf die kommenden zwölf Monate bleiben die Erwartungen der Händler gedrückt, wenngleich die Aussichten besser beurteilt werden als noch zu Jahresbeginn. Knapp die Hälfte rechnet mit unveränderten Geschäften, 22 Prozent erwarten eine Verbesserung und 29 Prozent eine Verschlechterung. Der künftige Umgang mit der Corona-Pandemie wird dabei entscheidend für die Entwicklung der Inlandsnachfrage sein. 65 Prozent sehen hierin das größte Risiko für die künftigen Geschäfte, dicht gefolgt von den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (61 Prozent).



24 Prozent

der Dienstleister möchten in den kommenden Monaten Stellen schaffen – dies ist der höchste Wert im Branchenvergleich.

Dienstleistungen

Die mainfränkischen Dienstleistungsbetriebe zeigen sich mit den laufenden Geschäften zufrieden. 44 Prozent bezeichnen ihre aktuelle Lage als gut, rund jeder Zehnte als schlecht. Per Saldo klettern die Lagebeurteilungen von 16 Punkten zu Jahresbeginn auf nun 35 Punkte. Allerdings ist die Branche tief gespalten: Dienstleister im Bereich IT, Gesundheit oder Verkehr und Lagerei äußern sich deutlich positiver als personenbezogene Dienstleister oder Unternehmen aus der Kultur- und Unterhaltungsbranche – Bereiche, die von den Corona-Maßnahmen besonders stark betroffen sind. Die Erwartungen an die Geschäfte in den kommenden Monaten fallen insgesamt zuversichtlich aus, gut ein Drittel der Dienstleister rechnet mit einer Verbesserung, zwölf Prozent hingegen mit einer Verschlechterung. Die Branche plant mit steigenden Umsatzzahlen sowie einer höheren Auslastung als in den zurückliegenden Monaten. Die Investitionsbereitschaft steigt, wesentliche Motive sind neben der Ersatzbeschaffung vor allem Produktinnovationen und Kapazitätserweiterungen. Auch die Beschäftigungsplanungen ziehen zum ersten Mal seit Jahresbeginn 2019 wieder an und klettern mit einem Saldo von sieben Punkten auf das höchste Niveau im Branchenvergleich.

Blickpunkt: Tourismusgewerbe

Das mainfränkische Tourismusgewerbe leidet besonders stark unter den Corona-Beschränkungen. Die Branche befindet sich seit mehr als einem Jahr im Ausnahmezustand, unterbrochen von den Sommermonaten 2020, in denen Tourismus unter Corona-Bedingungen möglich war. Mittlerweile ist die Branche seit über einem halben Jahr im Dauer-Lockdown. Entsprechend schlecht beurteilen die Tourismusbetriebe ihre aktuelle Geschäftslage, der Saldo aus positiven und negativen Lagebeurteilungen liegt mit minus 91 Punkten nahe dem absoluten Tiefpunkt von minus 100 Punkten. Die Betriebe berichten durchweg von massiven Umsatzrückgängen und einer unzureichenden Auslastung. Wann sich an dieser Situation etwas ändern wird, ist ungewiss. Viele Betriebe sehen sich dem Abgrund nahe, was auch den Auswirkungen der Pande-

mie auf die aktuelle Finanzsituation der Unternehmen zu entnehmen ist: Sieben von zehn Tourismusbetrieben kämpfen mit Liquiditätsgpässen, gut die Hälfte von ihnen bezeichnet die Finanzlage als existenzbedrohend. Mit Blick auf die kommenden Monate hofft die Branche, dass durch Impffortschritte sowie eine bessere Witterung die Infektionszahlen unter Kontrolle gelangen und Öffnungen möglich sind. Doch da aktuell kein planbarer Öffnungszeitpunkt in Sicht ist, bleiben die Aussichten von Pessimismus geprägt: 45 Prozent der Unternehmen rechnen mit einer weiteren Verschlechterung der Geschäfte, 23 Prozent zeigen sich hingegen optimistisch. Entsprechend bleibt der Saldo aus positiven und negativen Erwartungsmeldungen mit 22 Punkten im negativen Bereich.

59 Prozent

der Tourismusbetriebe sehen in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen ein Geschäftsrisiko.

70 Prozent

berichten von Liquiditätsgpässen.

83 Prozent

sind von Betriebsuntersagungen betroffen.

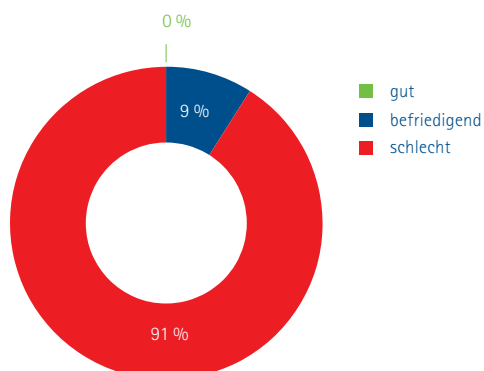
mindestens **25** Prozent

weniger Umsatz als im Vorjahr wird von der kompletten Branche im Jahr 2021 erwartet.

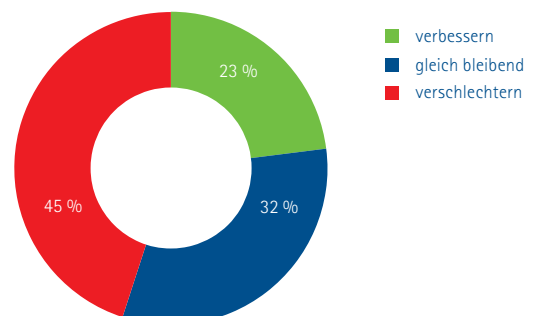
96 Prozent

der Unternehmen, die ihre Personalkapazitäten an die schwächere Nachfrage anpassen müssen, nutzen das Instrument der Kurzarbeit.

Aktuelle Geschäftslage



Geschäftserwartungen



Impressum

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt K. d. ö. R.
Mainastraße 33 – 35 | 97082 Würzburg | Tel.: 0931 4194-0 | Fax: 0931 4194-111
Bereich: Standortpolitik

Autor: M.Sc. Elena Fürst

E-Mail: elena.fuerst@wuerzburg.ihk.de | www.wuerzburg.ihk.de

Bildnachweis: IHK Würzburg-Schweinfurt, Titelbild: Gettyimages

Die IHK-Konjunkturanalyse spiegelt das aktuelle Stimmungsbild von Industrie, Bauwirtschaft, Handel, Dienstleistungen und Tourismuswirtschaft zum Jahresbeginn (J), im Frühjahr (F) und Herbst (H) wider. Von 713 befragten Unternehmen haben 259 geantwortet. Im Konjunkturklimaindikator werden die momentanen Lageeinschätzungen in Relation zu den Erwartungen gesetzt. Die Lage- und Erwartungsindikatoren berechnen sich aus den Salden der Prozentwerte positiver und negativer Einschätzungen. Rundungsbedingte Abweichungen möglich.